

Unsere Fisch-Verförgung.

Aus dem Abgeordnetenhaus-Ausschuß.

Die von mehreren Parteien des Abgeordnetenhauses gestellten Fischererträge wurden vom Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses am Dienstag beraten. Es wurde mitgeteilt, daß Deutschland im Jahre 1918 für 140 Millionen Mark Seefische verbraucht hat, davon waren nur für 40 Millionen aus dem Inlande bezogen und zwar 32 Millionen aus der Nordsee und 8 Millionen aus der Ostsee. Die Binnenfischerei ergab 125 Millionen. In Zukunft muß die Abhängigkeit hinsichtlich der Seefische vom Auslande überwunden werden, auch während des Krieges müsse die deutsche Fischerei bedeutend gesteigert werden, so durch Freistellung eingezogener Fischer. Die Seefische wurden von der Konservenindustrie zu übermäßigen Preisen aufgekauft. Der Staat müsse die Fischereigenossenschaften ausgiebig unterstützen. Die Austernfischerei sei zu fördern, sie habe an der Küste Schleswig-Holsteins großen Aufschwung genommen. Die Oberfischmeister seien hauptamtlich zu beschäftigen. Mustergültig sei die Organisation in Nord-Amerika und anderen Ländern. Eine besondere Fischereiverwaltung im Landwirtschaftsministerium wäre nötig.

Der Reichskommissar für Fischversorgung wies auf den Rückgang der Einfuhr infolge der immer schärferen Maßnahmen Englands gegen die Neutralen hin, auch infolge der starken Seesperren Englands und Deutschlands. In den nächsten Monaten sei eine Förderung der Produktion zu erwarten. Sie will die Fische im frischem Zustand der Bevölkerung zuführen und nur, wo es absolut geboten ist, sollen Räucherwaren und Konserven hergestellt werden, aber immer unter Aufsicht der Organisation. Rünftig sollen auch Muscheln möglichst nur in frischem Zustand verkauft werden. Die Herstellung von Konserven wird überwacht, die alten Bestände hat ein schwungvoller Kettenhandel sehr verteuert. Eine Reihe von Städten sind in letzter Zeit nennenswert mit Fischen versorgt worden, die aber zumeist in die Wirtschaften gewandert sind. Die Organisation will den Fischern auch die nötigen Fanggeräte usw. zuführen.

Ein Zentrumstredner wünscht Aufklärung des Publikums, das sich von der Organisation nichts verspreche. Ein Fortschrittler bedauert das Fehlen einer Statistik über die Fangergebnisse der Binnenfischerei, was sich bei der Verteilung der Fische sehr bemerkbar mache. Die Wassergräben, Wasserlöcher und Tümpel könnten jetzt schon ausgenutzt werden. Die Talsperren gleichfalls. Fischerei-Wanderlehrer sind notwendig. Die Fischversorgung müsse vorliegen, weil für kleinere Städte keine Höchstpreise vorgeschrieben sind. Die Gewinne der vier Verteilungsstellen in Berlin sind zu hoch. Die Schonzeiten könnten jetzt ganz wegfallen.

Wehr, aber teurere Fische.

Der Reichskommissar teilte mit, daß der gesamte inländische Fischfang und die gesamte Fischverteilung seiner Aufsicht unterstehen. Er gibt zu, daß bei dem jetzigen Höchstpreissystem die großen Städte nicht genügend mit Süßwasserfischen versorgt werden. Auch sind Fehler gemacht worden bei der Preisfestsetzung für Teichfische. Es wird eine Erhöhung der Fischpreise nötig werden, bei der diese Fehler möglichst vermieden werden.

Nach technischen Ausführungen weiterer Regierungsvertreter wurde folgender Antrag aller Parteien angenommen: Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen:

- I. dahin zu wirken, 1. daß die Lebensmittelbeschaffung durch Bereitstellung ausreichender Mittel zur wesentlichen Förderung der See-, Küsten- und Binnenfischerei, besonders in der Ostsee, der Nordsee und deren Buchten verstärkt wird, 2. daß die Seefischerei-Erzeugnisse möglichst in frischem Zustande als Volksnahrung dienen;
- II. baldmöglichst im Landwirtschaftsministerium eine hauptamtliche Stelle für Fischerei zu schaffen und in eine Prüfung darüber einzutreten, ob und inwieweit eine andere Organisation der preußischen Fischereiverwaltung durchzuführen ist;
- III. sobald es die Verhältnisse erlauben, statistische Erhebungen anzustellen a) über die Flächen unserer Binnengewässer, b) über den jährlichen Ertrag der Binnenfischerei